Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 3 (1877)

Heft: 5

Artikel: Gottmenschen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-423138

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illuftrirtes humoriftisch-sathrisches Wochenblatt.

Berantwortliche Rebattion: Jean Röhli, Strebigaffe 29.

Ericheint jeben Samftag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franto.

Mile Boftamter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franto fur die Schweig: für 6 Monate Fr. 5, fur 12 Monate Fr. 10; fur bas übrige Europa, fur Egypten und die Bereinigten Staaten Rotdamerita's per 6 Monate Fr. 7, fur 12 Monate Fr. 13. 50; fur Sudamerita, Afien und Anstralien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cis.

Gottmenschen.

"Das ist die große Babel, die ich erbauet hab'!" So sprach einst Nebucad=Nezar von seiner Burg herab, Sein Stolz ist übermächtig, sein Hochmuth übergroß, Er dünket sich allmächtig. Allmächtig? — — sind Götter bloß.

Doch wer der Gottheit will gleichen, verliert sein Menschenthum, Berliert sein menschliches Denken und wird vom Hochmuth dumm. So auch Nebucad-Nezar: Bon seiner Allmacht entzückt, Hat den Berstand er verloren, ward närrisch und verrückt.

Er lief zu den Thieren im Felbe, weil einem Thiere er glich, Die Rägel wuchsen zu Klauen, auf allen Bieren er schlich; Er lag unter freiem himmel und ward vom Thaue naß, Und bekam eine gräuliche Mahne und fraß wie ein Ochse das Gras.

So hat sein unbändiger Hochmuth nur Hohn ihm gebracht und Spott, Zur Ohnmacht wurde die Allmacht, zum Ochsen wurde der Gott! Wär' er ein Mensch geblieben, so blieb ihm auch der Thron, Es blieb der große König, der König von Babylon!

Zu Rom war einst ein Kaiser, Caligula genannt, Auch ihn ritt der Hochmuthsteufel, die Gottheitssucht hat ihn gebrannt. Er ließ sich Tempel erbauen, und hielt eine Priesterschaar, Die mußten ihn anbeten und Opser ihm bringen dar. "Ber Schafe hütet und Ochsen" — so that er dem Erdenrund kund — "Ift weder selbst Schaf noch Ochse, noch bloß ein Schäferhund!"
"Ber Menschenschafe hütet, muß höher auch sein, fürwahr!
"Er muß der Gottheit gleichen, sein Wort ift unfehlbar!"

Dieß seine Encyklika, dieß auch sein Spllahus, Er wurde zu einem Narren, der Menschheit zum Berdruß; Sein Wahnwiß macht' ihn zum Wütherich, in Fluch schrie seine Wuth, Und seine göttlichen Gaben waren Schwert und Feuer und Blut.

Und nach viel hundert Jahren ein neuer Gaukler kam, Der sich zu Allem andern Unsehlbarkeit noch nahm. Er streckte den Pantossel der christlichen Welt zum Kuß, Und was da glauben wollte, als Gott ihn anbeten muß.

Er spielte die ganze Komödie vom wakligen Throne herab, Lojola's wakere Sippe den zitternden Deus umgab. Und goldene Ströme flossen dem römischen Gottheitsscandal, Es spann die Spinne die Rehe über Wasser und Berge und Thal.

Doch einmal zerreißet der Faden! Schon nahe stehet das End', Man hört durch die Ohnmachten lallen: Ich mache mein Testament! Und lautlos stehen die Beter an dem verheißenen Ziel; Doch weh'! in sich selber zusammen bricht kläglich das Possenspiel.

5 CC (80200